

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE ODENHAUSEN/ SALZBÖDEN



„Palmsonntag 2021 und die Karwoche

Gedanken zu Markus 14, 3-9

Liebe Gemeinde,

wir stehen am Beginn der Karwoche, im kirchlichen Kalender auch als „**Stille Woche**“ bezeichnet. Es gibt wohl keinen Abschnitt im Kirchenjahr, der –neben Weihnachten- im öffentlichen Bewusstsein so beachtet wird, wie die letzte Woche der Passionszeit.

Auch Funk- und Fernsehprogramme respektieren das.

Warum?

Ist es Rückschau, Erinnerung, ist es Pflege der Tradition?

Was meint Passion?

In dem, was Jesus wollte, in seiner Botschaft steht ein neues Lebensverständnis zur Debatte, das alles Gewohnte auf den Kopf stellt, nämlich:

LIEBE statt HASS,

VERSÖHNUNG statt FEINDSCHAFT,

MENSCHLICHKEIT statt RELIGIÖSER GESETZLICHKEIT,

ERKENNTNIS der eigenen SCHWÄCHE statt FROMMER SELBSTGEWISSHEIT.

Ein Lebensverständnis, für das gelitten wird,
wenn es ernst gemeint ist.

Jesus hat es ernst gemeint.

Darum musste er sterben.

Aber mit seinem Tod beginnt etwas Neues in der Welt.

Es beginnt mit diesem Tod der Weg ungezählter Menschen in der Geschichte, die Jesu Wort und Lebensverständnis sich zu Eigen machen, in der Hoffnung, dass dies die Rettung für alle ist.

Daran erinnern wir uns in der Passionszeit!

Die Evangelisten erzählen uns von Jesu Leiden und Sterben in den Bildern und Vorstellungen ihrer Zeit.

Sie erzählen uns auch von

*seinem Angefochtensein, von seiner menschlichen Isolierung,
seiner Einsamkeit und Verlassenheit.*

Evangelische Kirchengemeinde Odenhausen /Salzböden, Pfarrstrasse 4a, Tel.: 06406-3428

E-Mail: kirchen-ohsb@t-online.de; Internet: www.odenhause-salzboeden.de

Pfarrerin Claudia Konnert: claudia.konnert@ekir.de , Tel. 06406/ 7750186, Diensthandy: 015772594273

Ein Lichtblick in dieser schweren Zeit ist die Begegnung zwischen JESUS und der namenlosen Frau aus Betanien.

Die Geschichte steht im ältesten Evangelium, und es ist die älteste Überlieferung der Salbung Jesu durch eine Frau.

Markus erzählt uns von einer der großartigsten Frauengestalten des NEUEN TESTAMENTS, die im 14. Kapitel, Vers 3-9 steht und lesenswert ist.

Was will diese Geschichte uns zeigen?

Es geht hier um **schenkende Liebe**.

Es ist eine Geschichte, die mir deshalb so gut gefällt, weil sie von SELSTLOSER LIEBE spricht, einer Liebe, die nur den andern meint.

Jesus ist eingeladen zu einem Gastmahl, zu einem Fest, er und seine Jünger.

Plötzlich geht die Tür auf, und eine Frau kommt herein, in eine Männerrunde wohl gemerkt, denn Frauen waren in der Regel bei Gastmählern ausgeschlossen.

Was tut diese Frau?

Sie geht auf Jesus zu. Sie zerbricht eine Alabasterflasche, eine kleine weiße durchsichtige Flasche und gießt das kostbarste Salböl, das es damals gab, auf Jesu Haupt und salbt ihn.

Über alle Maßen überschwänglich GIBT diese Frau.

Was ein Arbeiter in einem ganzen Jahr verdient, das schüttet sie über Jesu Haupt.

Das ist ungewöhnlich.

Dazu ein Wort des Schweizer Schriftstellers ROBERT WALSER, das aufhorchen lässt:

Er sagt:

**„Wer nicht liebt, hat kein Dasein,
ist nicht da, ist gestorben.**

**Wer Lust zu lieben hat, steht von den Toten auf,
und nur wer liebt, ist lebendig.“**

Nur wer liebt, ist lebendig.

Robert Walser sagt, dass ein Mensch nur im Lieben ganz Mensch werden kann. So lange wir den Weg der Liebe gehen, sind und bleiben wir lebendig.

Zwei Fragen stellen sich:

Was bedeutet hier Salbung?

Und: Wer ist diese Frau?

Im Altertum salbte man Gäste, um sie zu erfrischen.

Man salbte Tote, um sie zu ehren,

Kranke, um sie zu heilen.

Und man salbte Könige, was einer Frau aber nicht zustand.

Der Prophet SAMUEL salbt SAUL und auch DAVID zum König, indem er Öl auf ihr Haupt gießt.

Das tut hier also auch die Unbekannte in unserer Erzählung.

Wer ist diese Unbekannte?

Sie ist namenlos, mutig, mit-leidend, mitfühlend und voll Sympathie.

Sie salbt Jesus wie man einen Toten salbt. Sie bricht das Hausrecht, um Jesus Gutes zu tun, bricht mit der alten, israelitischen Tradition, weil sie sich eine Männerrolle anmaßt.

Und: Sie ist auch Prophetin, die durch ihre Handlung Jesus für alle ersichtlich als den Messias und Christus kennzeichnet, als den angekündigten Heilskönig, den Erlöser.

Es ist, als ob sie vorausschauen könnte auf das, was kommen wird: **Verhaftung und Kreuzigung**.

Evangelische Kirchengemeinde Odenhausen /Salzböden, Pfarrstrasse 4a, Tel.: 06406-3428

E-Mail: kirchen-ohsb@t-online.de; Internet: www.odenhause-salzboeden.de

PfarrerIn Claudia Konnert: claudia.konnert@ekir.de , Tel. 06406/ 7750186, Diensthandy: 015772594273

Es ist, als ob sie etwas spürte vom Leid und Jesu grausamem Tod.
Sie setzt ein Zeichen großzügiger Menschlichkeit im Angesicht des Todes.
*Sie verschenkt alles, was sie hat,
ist ganz in dem, was sie tut,
beachtet nicht die eingeladenen Gäste,
nicht deren unwillige Reden.
Sie gibt verschwenderisch.*

Haftet nicht wahrer Liebe stets etwas VERSCHWENDERISCHES an, liebe Gemeinde?
Diese Frau ist ganz bei Jesus, der vor seiner Kreuzigung steht.
Sie kann nicht verhindern, was später geschehen wird.
Doch sie setzt ein Zeichen der Liebe.

Dorothee Sölle sagt dazu:

“Sie hat das Leben Jesu im Angesicht des Todes gefeiert, sie hat ihre Liebe zu ihm ausgedrückt und zugleich ein Zeichen für die Kostbarkeit des Lebens gesetzt, wie man es sich sinnlicher, freudiger, bedenkenloser kaum denken kann“ (Sölle).

Es ist eine Liebesgeschichte, eine der schönsten in der Bibel, die ich kenne.

Markus erzählt, dass Jesus zum König gesalbt wird und die Jünger murren!

Ärgern sie sich über die Initiative und den Mut einer Frau? Sind sie neidisch, dass eine Frau gewagt hatte, was ihnen eigentlich zustehen sollte?

Oder werden - wie es Lukas umschreibt - ihre Augen gehalten, so dass sie ihn nicht erkennen können?

Wir wissen es nicht.

Die Evangelien erzählen ja auch,
dass die Jünger fliehen, als Jesus verhaftet wird,
dass sie Angst haben, mitverhaftet und mit hingerichtet zu werden.

Und dass **nur** die Frauen bei der Kreuzigung „von Ferne“ zusehen.

Sie sind es auch, die sich nach den Erzählungen der Evangelisten am Ostermorgen in aller Früh aufmachen, um den Leichnam Jesu zu salben und als erste die Osterbotschaft hören.

Auch hier im Haus Simons begreifen die Jünger nicht, wollen es vielleicht auch nicht wahr haben, dass der Weg Jesu in den Tod führt.

Und Jesus? Er ist tief berührt von dem, was diese Frau tut.

Es ist der verständnisvolle, der zugewandte Jesus,
der diese Frau in ihrer Hingabe ganz Mensch sein lässt.

Ein Lichtblick in der Dunkelheit seiner Leidenszeit.

Jesus sagt: „Sie hat getan, was sie konnte; sie hat meinen Leib im voraus gesalbt für mein Begräbnis.“

Wo immer in der ganzen Welt das Evangelium verkündet wird, da wird auch erzählt werden, was SIE getan hat, zu ihrem Gedächtnis.“

In solchen Geschichten haben die ersten Christen sich und anderen vor Augen gehalten, wer Jesus ist.

Er ist offen für die augenblickliche Situation, für die momentane Begegnung,
zugewandt und mitfühlend, gegenüber der Frau.

Wir können noch weitergehen und auch sagen,
dass wir der Botschaft Jesu nicht entsprechen durch die Einhaltung von starren Regeln und Gesetzen.

Es geht vielmehr darum, offen zu sein für den andern,
für dessen Glück und dessen Not,
für dessen Sehnsucht und dessen Trauer.

Sagt diese Geschichte nicht im weitesten Sinne auch etwas über Beziehungen zwischen Menschen,
die frei sind, **aufeinander zuzugehen**,
die frei sind, **aufeinander einzugehen** und dadurch vielleicht auch **miteinander weitergehen** können.

Diese Geschichte zeigt auch, dass
offenbar auch Theologien und Bilder von Männern nicht ausreichen, sondern es bedarf der VERHALTENSWEISE von FRAUEN und ihrer Abbildung in Erzählungen, wenn wir den GANZEN JESUS kennen lernen und verstehen wollen.

Das Geschenk dieser Frau, so völlig unsinnig für zweckvolles, also rationales Denken es ist, lässt aber eine Ahnung davon aufkommen, was WAHRES SCHENKEN ist.

Wahres Schenken heißt SICH SELBER SCHENKEN..

Wie schön, liebe Gemeinde, wo Menschen so etwas können.

Und diese Geschichte zeigt auch, dass eigentlich schon Jesus die Gleichberechtigung von Männern und Frauen eingeführt haben wollte. Und wie lange dauerte es, bis dies geschah, und im Grunde genommen ist sie heute immer noch nicht abgeschlossen.

Eine gesegnete Karwoche wünscht Ihnen ihre Prädikantin Anneliese Meusel

Gebet

Herr, gib uns die Kraft, in der Karwoche in uns zu gehen, nachzudenken über uns und unser Handeln.

**Wir kennen doch schon die tödliche Resignation,
mit der sie rufen: „Kreuzige ihn“,
die Gewissheit, dass alles bleibt, wie es war,
dass am Ende nur der Tod und das Grab sein werden.
Wir alle leiden an den Ungerechtigkeiten in dieser Welt,
die wir nicht vergessen können,
die wir nicht vergessen dürfen.**

Wir bitten dich:

**Zeige uns etwas von deiner Wirklichkeit,
die unseren Kopf und unser Herz erfüllt,
damit wir glauben können,
dass es anders werden kann
mit uns und dieser Welt.**

Amen